Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 82.** Hirschberg, Sonnabend den 12. Oktober. **1850.**

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 7. Oktober. Nach einer Mittheilung der Kasseler Zeitung aus Wilhelmsbad hat der preußische Gesandte dem kurhessischen Ministerium erklärt, daß Preußen es für unstatthaft halte, wenn Kurhessen sich in der gegenwärtigen Lage an die Bundesversammlung wende und daß Preußen eine Einmischung der Bundesversammlung in diese Angelegenheit nicht dulden werde. In der Erwiederung darauf hat Kurhessen die Erwartung ausgesprochen, daß Preußen in Anerkennung der Grundgesetze des Bundesrechts sich nicht zu einer selbstständigen Intervention in die kurhessische Angelegenheit bewogen finden und daß namentlich ein militairisches Einschreiten nicht stattfinden werde, gegen welches, ohne vorhergegangene diesseitige Requisition, als dem Bundesrechte zuwider, die kurhessische Regierung die entschiedenste Verwahrung einlegen müßte.

#### Kurfürstenthum Hessen.

Die Ereignisse in Kurhessen folgen rasch auf einander; das hauptsächlichste ist in chronologischer Ordnung folgendes: Am 3. Oktober bemühte sich der Oberbefehlshaber Haynau vergebens um einen Regiments-Kommandeur der Bürgergarde. Sowohl der Kommandeur des 1sten als des 2ten Bataillons, beide haben dem Oberbefehlshaber erwiedert: daß sie, ohne eine Verfassungsverletzung zu begehen, dieser Ernennung (zum Regimentskommandeur) nicht Folge leisten und überhaupt die Berechtigung dazu dem Oberbefehlshaber nicht zugestehen könnten. Zugleich hatte der Oberbefehlshaber sämmtliche Compagnie-Chefs der Bürgergarde vergeblich aufgefordert am andern Morgen vor ihm zu erscheinen. Die unmittelbare Folge davon war die Suspension des Regimentskommandeurs und die Auflösung der Bürgergarde mit dem Befehl, die Waffen bis Abends 6 Uhr abzuliefern. Die Bürgergarde behielt aber ihre Gewehre bis auf Eine Flinte, welche abgeliefert worden ist, und der Oberbürgermeister Hartwig erklärte dem Oberbefehlshaber, daß er in dem Verhalten der Offiziere der Bürgergarde nichts ungesetzliches zu erblicken vermöge, daß aber im Gegentheil die gedrohte Auflösung der Bürgergarde eben so ungesetzlich als verfassungswidrig sei und daß er also keinerlei Anordnung treffen könne, um die Auflösung zu verwirklichen.

Der Obergerichtsanwalt Henkel, Mitglied des ständischen Ausschusses, hat an den Ober-Befehlshaber ein Schreiben gerichtet, worin er die von dem General über die aufgelöste Ständeversammlung ausgesprochenen Schmähungen beantwortet und hinzufügt: „Ich höre, Herr General, Sie sind ein frommer Mann, und bilden Sich ein, ein gottwohlgefälliges Werk unternommen zu haben; Ihr Amt ist aber ein durchaus gesetz- und verfassungswidriges und Sie dienen blos zum Werkzeuge, die beschworenen Rechte des Landes mit Füßen zu treten und dem willkührlichsten Despotismus freie Bahn zu machen. Sie sind im Begriff, unter dem Namen der Gerechtigkeit Rechtsbruch und Justizmord zu begehen. Durch jene gesetz- und verfassungswidrigen Ordonanzen erlangen Sie nicht mehr rechtliche Gewalt als jeder Straßenräuber und Räuberhauptmann.“ Nachdem Herr Henkel den General noch auf 5. Mose Kapitel 17 verweist, (wo es heißt: „Wenn du den zum Könige über dich setzest, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, so soll er nicht viel Rosse halten, und soll auch nicht viel Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Gold und Silber sammeln, sondern in dem Gesetz soll er lesen sein Leben lang, auf daß er lerne fürchten den Herrn seinen Gott, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes und die Rechte, daß er darnach thue,“) schließt er

mit der Aufforderung an den General, den Fürsten zur Rückkehr von dem verderblichen Wege zu bewegen. Als hierauf Henkel im Ständehause verhaftet werden sollte, wurde der dazu beorderte Lieutenant von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Obergerichtsanwalt Schwarzenberg, mit nachdrücklichen Worten, worin er an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Ortes erinnert wurde, hinausgewiesen und die Thüre hinter ihm zugemacht.

Der Herausgeber der neuen hessischen Zeitung, der Obergerichtsanwalt Oetker, wurde auf eine sehr rohe Weise verhaftet. Bei ihm wie in einigen andern Druckereien sollte der Druck der Zeitungen verhindert werden, und Oetker befahl den Druckern, die Arbeit fortzusetzen, bis die Pressen versiegelt würden. Dies galt für Widersetzlichkeit und gab Vorwand zur Verhaftung. Das Obergericht erließ am andern Tage ein Mandat zur unbedingten Freilassung Oetkers, dem aber der Befehlshaber des Kastells noch nicht Folge gegeben hat, weil er den Befehl dazu vom Generalauditoriat erwartet.

Am 4. Oktober hielt der Oberbefehlshaber Haynau eine große Parade ab, bei welcher er das Offizierkorps auf eine Weise anredete, die allgemeine Entrüstung hervorrief. Er bediente sich des Ausdrucks: „konstitutionelles Pack", und forderte die Offiziere auf, vorzutreten, wenn einer oder der andere ihm nicht unbedingt in Allem Folge leisten wolle, er werde ihm dann die Uniform abreißen und eine Bluse anlegen lassen. Für den Augenblick schwiegen die Offiziere. Nachdem aber das General-Auditoriat auf Anrufen des ständischen Ausschusses die Untersuchung gegen Haynau, wegen verfassungswidriger Maßregeln, erkannt, und das Garnisonsgericht die Sache in die Hand genommen, Haynau auch schon ein Verhör bestanden, und seine Verhaftung nur deshalb unterblieben ist, weil nicht zu befürchten ist, er möchte sich dem Gericht durch die Flucht entziehen, haben ihm die Offiziere energische Vorstellungen gemacht, und der Oberst-Lieutenant Hildebrand hat sich nach Wilhelmsbad begeben, um den Kurfürsten zu der Ueberzeugung zu bringen, daß das Militair sich nicht als Werkzeug eines Hassenpflug zum Umsturze der Verfassung mißbrauchen lassen will.

Darauf hat der Oberbefehlshaber versprochen, alle Maßregeln des Kriegszustandes zu suspendiren, bis weitere Ordre's kämen, und sich aller verfassungswidrigen Schritte zu enthalten.

Zugleich ist auch eine Deputation des Oberappellationsgerichts nach Wilhelmsbad abgegangen, um dem Kurfürsten über das verfassungsverletzende Verfahren seiner Räthe die Augen zu öffnen und ihm zu erklären, daß kein Gericht im Lande sich demselben unterwerfen werde.

Beim Abgange der letzten telegraphischen Nachrichten vom 7. Oktober Abends 8 Uhr war die vom Offizierkorps nach Wilhelmsbad abgesandte Deputation zurückgekehrt. Der Kurfürst hat dem Oberst-Lieutenant Hildebrand eine Audienz ertheilt und ihn dahin beschieden, daß eine bestimmte Antwort nachgeschickt werden solle. Der Hauptmann Zink, der vom Oberbefehlshaber Haynau nach Wilhelmsbad geschickt wurde, ist vom Kurfürsten zwei Mal empfangen worden. Die Rückkehr der Deputation des Oberappellationsgerichts aus Wilhelmsbad ist in diesem Augenblicke noch nicht erfolgt. Kassel ist vollkommen ruhig und sieht den Dingen, die da kommen werden, mit Spannung und mit Zuversicht entgegen. (S. telegr. Depesche S. 1310.)

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 6. Oktober. Heut ist das neue Preßgesetz erschienen. Es enthält 33 Artikel und ist für die nächsten 6 Monate giltig. Es ist zwar sehr streng, doch enthält dies keine Kautionsbestellungen. Nach zweimaliger Bestrafung kann das Erscheinen einer Zeitschrift vom Ministerium des Innern verboten werden. Die Aburtheilung über Preßpolizeiübertretungen gehört theils zur Kompetenz der Stadt- und Landgerichte, theils der Kreisgerichte. — Die Steuern werden pünktlich bezahlt, selbst die Nachläßigen zahlen jetzt ohne Aufforderung. Dieß geschieht nicht aus Uebereinstimmung der Regierung, sondern um nicht durch die geringste Verwirrung auf unserer Seite den Machthabern in Kurhessen Unterstützung zu leihen.

### Baden.

Karlsruhe, den 5. Okt. In der zweiten Kammer ist der Umstand zur Sprache gekommen, daß Preußen, um sich an Baden bezahlt zu machen, die auf Baden fallenden Zollgefälle in Beschlag genommen hat, und zwar ohne alle vorhergehende Unterhandlungen. In der Beantwortung auf die deshalb gestellte Interpellation giebt der Minister die Sache selbst zu und versichert, daß das Ministerium die Angelegenheit ernstlich betreibe. Von preußischen Juristen wird die Beschlagnahme durch das nach dem preußischen Landrecht bestehende Retentionsrecht gerechtfertigt. Der Interpellant, weil die bisherigen Verhandlungen zu keinem Ziele geführt haben, beantragt, den Gegenstand an die Budgetkommission zur Erwägung und Berichterstattung zu verweisen, und dieser Antrag wird einstimmig ohne alle Diskussion angenommen.

### Bayern.

München, den 5. Oktober. Außer den Königen Max von Baiern und Otto von Griechenland ist auch der österreichische Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg hier angelangt. Die Könige werden sich übermorgen nach Hohenschwangau begeben, wo ein Fürstenkongreß stattfinden soll, bei welchem auch noch der König von Württemberg erwartet wird.

### Württemberg.

Stuttgart, den 4. Oktober. Heute Vormittag fand die Eröffnung der dritten verfassungrevidirenden Landesversammlung durch den Königl. Kommissarius den Staatsrath Freiherrn v. Linden statt. Derselbe sagte in der Eröffnungsrede in Betreff der deutschen Frage: „Die Schritte, welche die Regierung gethan, waren für sie nicht ein Akt willkührlichen Ermessens, sondern die Folge bestehender rechtlicher Verhältnisse, nicht zu gedenken anderer Pflichten, denen im

Angesichte drohender politischer Verwickelung ein doppeltes Gewicht zukommen mußte. Hierdurch ist auch zugleich der Gang bezeichnet, den die Regierung künftig zu gehen haben wird.“ —

### Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 3. Okt. Dem dänischen Konsulat ist von der dänischen Regierung angezeigt worden, daß bis zum 10. Okt. die Fahrt auf der Eider von Friedrichsstadt westwärts dänischerseits frei und ungehindert gelassen werde.

### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 7. Oktober. Dem Hamburger Senat ist von der dänischen Regierung angezeigt worden, daß sie die von der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft emanirten Kassenscheine und die von derselben auszuprägenden Scheidemünzen nie anerkennen werden und daher vor der Annahme derselben warne.

### Schleswig-Holstein.

Kiel, den 5. Oktober. Der Sturm auf Friedrichstadt ist versucht worden. Nachdem die Kanonade den ganzen Tag gedauert hatte, wurde Abends in der siebenten Stunde zum Sturme geschritten, doch ist derselbe leider erfolglos geblieben. Die Infanterie rückte in drei Kolonnen vor, am Eiderteich, auf der Chaussee und am Treeneteich, doch kam es nur am Eiderteiche zum wirklichen Stürmen. Beim Anrücken begann auf der ganzen Vertheidigungslinie ein mörderisches Gewehrfeuer. Das sechste Bataillon, das gleich anfangs den Hauptmann verlor, zeichnete sich aus, stieß aber auf solchen Widerstand, daß es zurückweichen mußte; ebenso das funfzehnte Bataillon, weil dessen Munitionskarren in die Luft flog. Es konnte von andern Kolonnen nicht unterstützt werden, weil die Sturmbrücke über den Graben, der allein noch die Chaussee vom großen Blockhause trennte, einbrach und nicht gleich wieder hergestellt werden konnte. Das Kanonenfeuer wurde auch während des Stürmens unterhalten und ein großer Theil der Stadt, namentlich die Hauptkirche brannte. Die Truppen haben eine solch ausgezeichnete Tapferkeit gezeigt, daß unter andern Umständen und unter günstigeren Verhältnissen der Erfolg sicher gewesen wäre. Die Truppen stießen aber theils auf Gräben, die erst im feindlichen Feuer überbrückt werden mußten, theils auf noch nicht zerstörte Werke, welche sie nicht in ihre Gewalt bekommen konnten, denn auch der Feind führte seine Vertheidigung mit großer Ruhe und Unerschrockenheit. Der Verlust der Truppen kann auf ohngefähr 500 geschätzt werden. Der Verlust der Offiziere ist verhältnißmäßig sehr groß. Das sechste Bataillon hat fast alle seine Offiziere verloren, nämlich 16, das elfte 7, das erste 5 und das funfzehnte 4. Da der Feind zu stark und zu gedeckt war, wurde gegen Mitternacht das Zeichen zum Rückzuge gegeben und die Stellung wieder eingenommen, die die Truppen vor dem Sturme inne hatten. Auf den Geist der Truppen hat die Erfolglosigkeit des Sturmes in keiner Weise nachtheilig eingewirkt.

Die Besatzung von Friedrichstadt ist 3000 Mann stark, die gegenwärtige Stärke der dänischen Armee soll an 38,000 Mann betragen. Bei Schleswig wird fortwährend stark geschanzt. Die Einberufung und Rekrutirung zur dänischen Armee wird überall in Schleswig sehr stark getrieben. Täglich werden in Schleswig Verwundete eingebracht; auch die Zahl der Kranken ist bei der dänischen Armee sehr groß.

Die Dänen halten Tönningen noch immer besetzt. Unterhalb Tönningen liegen auf der Eider noch die dänischen Kanonenböte, jetzt durch zwei Kriegsdampfer verstärkt.

---

## Die schleswig-holsteinische Landes-Versammlung an das deutsche Volk.

(Beschlossen in der Sitzung der schleswig-holsteinischen Landes-Versammlung vom 5. Oktober.)

Deutsche Brüder! Der Augenblick, in welchem wir unser Wort an Euch richten, ist ernst und verhängnißvoll, wie nie zuvor. Unsere nächste Zukunft steht auf der Spitze des Schwertes. Wir sind bedroht in unserm Rechte, in unserer Freiheit, in unserer Nationalität, bedroht in Allem, was einem Volke als das Höchste und Heiligste gilt.

Fast die Hälfte unseres Landes ist in den Händen eines erbitterten Feindes. Frevelnder Hohn wird dort gegen Gesetz, Recht und Sitte geübt; die Söhne des Landes werden gewaltsam dem feindlichen Heere eingereiht; die unerträglichste Erpressung ist über eine Bevölkerung verhängt, deren einziges Verbrechen es ist, daß sie, festhaltend an dem alten Recht, sich unter Dänemarks Gewalt nicht beugen will. — Mächtige Kabinette Europa's sind mit dem dänischen zusammengetreten, uns unser gutes Recht zu entreißen, Schleswig-Holstein einer fremden und feindseligen Nation für alle Zeit zu überliefern.

Wer unsere Verhältnisse kennt, der weiß es, daß unser Kampf keinen andern Zweck hat, als die Vertheidigung gegen den ungerechtesten Angriff. Kein mit Recht und Ehre irgend verträgliches Mittel ist unversucht gelassen, den Frieden zu erlangen und den Krieg mit allem seinem Elend zu vermeiden. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als unbedingte Unterwerfung unter ein fremdes Joch oder Kampf bis auf das Aeußerste.

Die Wahl konnte nicht zweifelhaft sein. Volk und Regierung haben einmüthig das Letztere gewählt. Und wie unsere Statthalterschaft, unbeirrt durch die Protokolle fremder Mächte entschlossen ist, den Krieg mit allem Nachdruck fortzuführen, um zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, so werden auch wir, die Vertreter des schleswig-holsteinischen Volkes, sie in der Ausführung dieses Entschlusses mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen. Wir haben zu dem Ende beschlossen, dem Lande neue und schwere Lasten aufzuerlegen, seine bereits stark in Anspruch genommene Wehrkraft in noch erhöhtem Maße anzuspannen. Wir haben es beschlossen in der festen Zuversicht, daß ein tüchtiges

Volk hinter seinen Vertretern steht, welches für eine große Sache große Opfer zu bringen bereit ist.

So dürfen wir auch erwarten, daß unsere hartgeprüften Brüder in Schleswig mit derselben Standhaftigkeit, welche bisher ihr Ruhm war, auch fernerhin die schweren vom Feinde über sie verhängten Leiden ertragen, daß sie ausdauern werden, bis es gelingt, ihnen den Tag der Befreiung zu bringen.

Unser tapferes Heer harrt mit Ungeduld dieses Tages. Wir wissen es ihm Dank, daß auch das Unglück seinen Muth nicht zu beugen vermocht, daß es mit Freudigkeit die schweren Mühen des Krieges getragen hat. Es wird den Erwartungen des Vaterlandes entsprechen.

Deutsche Brüder! Das ist die Lage der Dinge in dem gegenwärtigen Augenblick. Ihr habt zu einer Zeit, wo alle andere Hülfe wich, uns nicht verlassen. Wir sprechen Euch den Dank des Landes aus für Alles, was Ihr in dieser Zeit für uns gethan habt, für alle Unterstützungen an Mannschaft, an Geld, an anderen Gaben.

Aber an unsern Dank schließt sich — wir wollen es nicht verhehlen — zugleich die ernste Mahnung, daß Deutschland nicht aufhören möge, die Lasten des Krieges mit uns zu tragen, die wir zwei Jahre hindurch weit über unseren Theil getragen haben. Denn Deutschlands Sache ist es, die hier geführt, seine Ehre, welche hier gewahrt, seine Freiheit, welche hier vertheidigt, sein Recht, welches hier mit Blut besiegelt wird. Außerordentliches ist erforderlich, damit der Krieg mit der nöthigen Kraft zum Ziele geführt werde. Deutschlands heilige Pflicht wird es sein, uns ausreichende Hülfe zu leisten, so lange es noch Zeit ist. Ein Volk von 40 Millionen vermag Großes wenn es nur einmüthig will.

In unserm Schicksal wird sich Deutschlands Zukunft spiegeln. Möge sie unser Vaterland hoch emporheben über die Erniedrigung der Vergangenheit und der Gegenwart! Das gebe der Allmächtige, der die Geschicke der Völker und Staaten in der Hand hält!

Nachdem diese Ansprache einstimmig beschlossen war, sprach der Departements-Chef Franke: „Meine Herren, mit Rücksicht auf die nichtswürdige, auf dem sogenannten Bundestage zu Frankfurt kreisende Meinung, es hätten sich die unreinen Elemente Deutschlands nach Schleswig-Holstein geflüchtet, spreche ich es laut aus: Es giebt kein Land, wo mehr Ordnung, mehr Loyalität, Patriotismus, Heldensinn und Einigkeit herrscht. In dieser feierlichen Stunde fordere ich Sie auf, sich zu erheben, und dem Vaterlande, auf das wir stolz sein können, ein Hoch zu bringen." Die Versammlung erhob sich zu einem dreifachen Hurrah! — Darauf wurde die Landes-Versammlung vertagt.

## Oesterreich.

Prag, den 1. Okt. Heute wurde die Elb-Eisenbahn von Lobositz bis Außig eröffnet. Die ganze Prag-Dresdner Eisenbahn ist nun von Prag aus bis Lobositz und von Dresden aus durch die sächsische Schweiz bis in die Nähe der böhmischen Grenze fertig. Von Prag bis Außig dauert die Fahrt 6 Stunden, so daß man jetzt schon die ganze Reise von Prag bis Dresden in 12 Stunden vollenden kann.

Wien, den 7. Okt. Der Kaiser ist am 5. Okt. in Insbruck eingetroffen. Man erwartet dort oder an einem andern näher an der Grenze liegenden Orte eine Zusammenkunft mit dem Könige von Baiern. Die Kaiserstadt ist voll von kriegerischen Gerüchten.

Im Heveser Komitate ereignete sich der Fall, daß zwei Bauern den feierlichen Eid ablegten: sie hätten einen Dritten, ihren Nachbar, in der Schlacht fallen gesehen. Auf Grund dieses Eides heirathete nun die Frau Nachbarin. Vor nicht langer Zeit kam aber der gefallene Gatte heim. Er war schwer verwundet von den Kaiserlichen gefunden, ins Spital expedirt und daselbst geheilt worden. In Folge dessen wurde die Bäuerin von ihrem zweiten Gemahle geschieden, und ihrem ersten wieder zurückgegeben.

## Großbritannien und Irland.

London, den 2. Oktober. Nach einem Briefe aus Damaskus vom 28. August war in dem Hause eines preußischen Juden, Namens Abraham Romano, ein türkischer Dieb festgehalten worden. Die zusammengelaufenen Muselmänner, in dem Wahne, der Türke sei vom Juden ins Haus gelockt worden, um ihn zu ermorden, brachten beide Parteien vor den Kiaja, welcher den gefangenen Türken frei ließ, die Juden aber zur Bastonnade verurtheilte. Die türkischen Juden fügten sich in ihr Schicksal; Romano aber protestirte dagegen und legitimirte sich als preußischer Unterthan. Darüber gerieth der Kiaja in solche Wuth, daß er die Strafe verdoppelte und ihn ins Gefängniß werfen ließ. Der preußische Konsul intervenirte zu Gunsten Romanos und brachte es wenigstens dahin, daß er in seine Wohnung gebracht werden durfte, wo der Unglückliche bald darauf starb. Der Konsul hat sich an den Said Pascha gewandt und auf Genugthuung und Bestrafung des Kiaja gedrungen, jedoch noch keine Antwort erhalten. Es ist nun Sache des preußischen Gesandten in Konstantinopel, eine der Würde seines von ihm vertretenen Landes angemessene Erledigung der Sache herbeizuführen.

An der großen Ausstellung wird sich auch Asien betheiligen. In Kalkutta befinden sich bereits: ein großes orientalisches Zelt mit vergoldeten Stangen und einem Dach vom schönsten Kaschmir-Shawltuch; ein Etui aus schönem Opal, in Gold gebunden und auf dem Deckel mit Diamanten und Rubinen verziert; ein prachtvolles Bett und sechs Stühle, aus Elfenbeinschnitzwerk bestehend, ein Geschenk des Nuab Nazim für die Königin von England; ein Bettkissen aus Gold und Silber, mit den Namen Victoria und Albrecht, die Anfangsbuchstaben Diamanten, die andern große Perlen; hundert und zwanzig lebensgroße Figuren, welche die verschiedenen Beschäftigungen der Hindus vorstellen, nebst dem dazu gehörigen Handwerksgeräthe.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, den 3. Oktober. Der König ist am 28. September früh in Begleitung des Erbprinzen Ferdinand in Schleswig angekommen und hat die Verschanzungen am Dannewerke in Augenschein genommen. Die Truppen haben bei dieser Veranlassung Extrazulage erhalten. Abends kehrte er wieder nach Flensburg zurück. Bei der Abreise aus Flensburg gab er seine Freude über den ihm daselbst zu Theil gewordenen Empfang zu erkennen und machte der Stadt Hoffnung, daß sie künftig der Hauptsitz der Regierung des Herzogthums Schleswig sein und daß das erste Magistratsmitglied den Titel Oberpräsident führen solle.

## Rußland und Polen.

**Warschau**, den 10. Okt. Der Kaiser von Rußland hat am 18. Sept. Petersburg verlassen und ist am 19. Sept. in Moskau eingetroffen.

**Warschau**, den 5. Oktober. Mit dem ersten Januar 1851 wird die Zollinie zwischen dem Königreich Polen und Rußland aufgehoben. Die Juden werden 40 Werst von der Grenze entfernt. Auf jedem Grenzamte werden 400 Mann Infanterie, 500 Kosaken und ebenso viele Gensdarmen kantonniren. In der Entfernung von 75 Klaftern werden Hütten gebaut, in denen ein Kontrolleur, ein Schreiber, zwei russische und ein polnischer Aufpasser wohnen sollen. — Die Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau soll bis zum 1. November 1851 vollendet sein.

## Amerika.

**Philadelphia**, den 11. September. Die neulichen großen Stürme und Ueberschwemmungen in Nord-Amerika haben über 150 Menschenleben gekostet (100 in Pensylvanien allein) und einen Schaden von mehr als 4 Mill. D. angerichtet.

Das Ober- und Unterhaus von Texas hatten so eben die Aushebung von Truppen und die Invasion von Santa Fe beschlossen, als die Nachricht nach Galveston kam, daß der Kongreß den Texanern 10 Millionen Dollars Entschädigung bewilligt habe. Sogleich wurden die gefaßten Beschlüsse widerrufen und beide Häuser vertagt.

## Vermischte Nachrichten.

**Breslau**, den 6. Okt. Die christkatholische Gemeinde hat beschlossen, die Wassertaufe und die Trauung abzuschaffen und an deren Stelle die einfache Aufnahme des neugebornen Kindes in den Gemeindeverband vor versammelter Gemeinde und in derselben Weise die einfache Erklärung des Ehepaares, daß sie verbunden sein wollen, zu setzen. Jedoch bleibt die bisherige Art der Taufe und der Trauung denen, welche sie wünschen, unverwehrt.

**Berlin**, den 7. Okt. Vor dem Kriminalsenat des Kammergerichts wurde ein die neue Gewerbegesetzgebung betreffender Rechtsfall verhandelt. Eine Gutsherrschaft hatte eine Wassermühle erbauen lassen und einen zünftigen Meister zur Leitung der Mühle eingesetzt. Die Müller gehören aber zu denjenigen Handwerkern, welche ihren Gewerbebetrieb nicht eher beginnen dürfen, als bis sie einer Innung beigetreten sind oder die vorschriftsmäßige Prüfung bestanden haben. Deshalb denunzirten die umliegenden Müller den nicht als Müller geprüften Besitzer des Gutes wegen unbefugten Gewerbebetriebes. Der Besitzer wurde in erster Instanz zu 20 Thalern Geldstrafe verurtheilt, und in zweiter Instanz wurde dies Urtheil bestätigt. Es ist noch bemerkenswerth, daß der Besitzer als Mitglied der zweiten Kammer das neue Gewerbegesetz mit berathen, sich aber schwerlich diese strenge Konsequenz als wahrscheinlich gedacht hat.

**Hechingen**, den 24. September. Als sich Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen nach der Burg von Hohenzollern begaben, um die Grundsteinlegung zu dem Neubau zu vollziehen, aus welchem die alten Trümmer der Wiege des herrschenden Fürstenstammes in erneuter Pracht und herrlicherem Glanze wiedererstehen sollen, wurde der Prinz am Fuße des Berges von festlich geschmückten Jungfrauen aus dem naheliegenden Dorfe Wessingen mit Gesang und Anrede begrüßt. Sämmtliche Jungfrauen waren in ächt schwäbischer Tracht erschienen, in den Händen Laubgewinde und auf dem Kopfe die sogenannte Chapelle tragend, eine aus Silber- und Golddraht zierlich geflochtene Krone, welche die schwäbischen Landmädchen als Brautjungfern tragen. — Als zur Grundsteinlegung geschritten werden sollte, trat der erste Werkgesell hervor und überreichte dem Prinzen die Kelle mit folgender Anrede:

„Nehm't hin, hoher Meister! die Kelle schlicht,
Und damit des Gesellen Arbeit verricht'!
Wenn Ihr ehrt das Gewerk, den gemeinen Mann,
Wird er größern Stolz auf die Arbeit han.
Gott schütz' Eure Hand beim ersten Stein,
Der da soll des Bauwerks Gründung sein.
Ist die Aussaat gut, wird die Frucht nicht schlecht,
Ist die Gründung gut, steht das Haus auch recht.“

Demnächst überreichte der zweite Werkgesell dem Regierungspräsidenten Freiherrn von Frank den Hammer mit folgenden Worten:

„Und Ihr Altgesell'! nehmt den Hammer an,
Damit der Meister den Schlag thun kann,
Der den Stein erprobt, ob er recht und gut
Und sicher in seiner Gründung ruht.
Der Schlag sei gestattet dann Jedermann
Der den Hammer mit Manneskraft schwingen kann.
Und bewährt sich des Steines Gerechtigkeit,
Dann sei er gelegt für die Ewigkeit.“

Endlich überreichte der dritte Werkgesell dem General von Cölln und dem mit dem Militairbau der Burg beauftragten Offizier den Mörtelkasten mit den Worten:

„Und daß sich füge wohl Stein zum Stein
Ist hier der Mörtel gemischet rein.
Vereinzelt, der Mensch gar wenig vollbringt,
Verbunden, er mit dem Unmöglichen ringt.
So sind wir vereinigt mit Gottes Willen,
Und woll'n seine höheren Zwecke erfüllen.
Und auf seine Ehre in des Bauwerks Pracht,
Es zeige sich bald in des Bauwerks Pracht,
Wie Stein mit dem Steine ein Ganzes macht.“

Krakau, den 27. September. Es sind nun 600 Jahre, daß die ungeheueren Salzlager zu Wieliczka entdeckt worden sind. Das sechshundertjährige Jubiläum dieses wichtigen Ereignisses ist vorgestern auf das feierlichste begangen worden, und zwar in den Räumen des Salzwerkes selbst. Das ganze Bergwerk war prächtig erleuchtet und gewährte einen über alle Beschreibung erhabenen Anblick. Ebenso war auch die Menge derer, die sich zu diesem Feste und zu dieser bewundernswürdigen Beleuchtung zusammengefunden hatten, sehr groß. In der Bergwerkskapelle wurde die Messe gelesen, sodann spielte in dem herrlichen Salzsaale das Musikkorps der Bergknappen, und das zahlreiche fröhliche Publikum tanzte die ganze Nacht.

Paris, den 2. Okt. Den kühnen Reisenden Antoine und Armand ist es geglückt, den Nil bis zu seiner Quelle zu verfolgen. Unter vielen Mühen und Gefahren gelang es ihnen, eine Masse merkwürdiger Aufschlüsse und Belehrungen über die Literatur und das Land der Aethiopier zu sammeln. Das Ergebniß der Forschungen beider Reisenden ist, daß die Haupt-Quelle des weißen Flusses oder des eigentlichen Nil in dem Walde von Babia, an der südlichen Grenze von Inasia, sich befindet. Dort pflanzten sie am 19. Januar 1846 die dreifarbige Fahne auf. Auf Antrag des Ministers des Ackerbaues und Handels ist ihnen für ihre Verdienste um die Erdkunde und den Handel der Orden der Ehrenlegion verliehen worden.

Paris, den 6. Okt. Die willkürliche Anwendung der neuen Preß-Verordnungen erzeugt große Mißstimmung, nicht bloß in den Journalen, sondern auch in der Bevölkerung. Das Journal des Débats bemerkt in dieser Beziehung: „Was die Regierung zur Rechtfertigung ihrer unklugen Maßregeln vorbringt, kann man nicht Motive, sondern nur Vorwände nennen."

London, den 4. Okt. Der definitiven Vollendung des unterseeischen Telegraphen zwischen England und Frankreich sieht man im Frühjahr 1851 entgegen. Die neun Taue, von denen jedes vier Drähte in sich schließt, sind von Gutta-Percha verfertigt und werden 40000 Pfd. St. kosten. Sie haben eine solche Stärke, daß, wenn sie auf dem Grunde des Meeres liegen, sie der Anker eines Kriegsschiffs nicht wird beschädigen können.

In der Nacht vom 13. zum 14. Septbr. hat Hr. Hind, Astronom der Privat-Sternwarte des Herrn Bishop im Regents Park zu London, zu den von ihm im Jahre 1847 entdeckten zwei Planeten Iris und Flora noch einen dritten zu derselben Gruppe gehörigen Planeten aufgefunden, welchen derselbe Victoria zu nennen vorgeschlagen hat. Man nennt die kleinen Planeten, welche als eine ganze koordinirte Gruppe zwischen dem Mars und Jupiter statt eines einzigen Hauptplaneten in dieser Region des Sonnensystems den Centralkörper umkreisen, Coplaneten. Man weiß also bis jetzt von 17 Planeten: Merkur, Venus, Erde, Mars, Vesta, Juno, Ceres, Pallas, Asträa, Iris, Hebe, Flora, Victoria, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun.

Der Morning Chronicle zeigte kürzlich in englischer, deutscher und französischer Sprache an, daß er von nun an alles in diesen drei Sprachen mittheilen werde, was die große Londoner Ausstellung betrifft und zum Verständniß der Anordnung der Ausstellungs-Kommission dienlich sein kann. „Diese völkervereinende Idee der großen allgemeinen Ausstellung," sagt dies Blatt, „deren besonderen Dienste wir uns gern widmen, theilt auch unsern Spalten etwas von dem ihr eigenen kosmopolitischen Charakter mit. Wir halten uns für verpflichtet, uns der Sprachen der Nationen zu bedienen, die vorzüglich hierbei betheiligt sind."

London, den 18. September. Die Bevölkerung der verschiedenen Kolonieen Australiens ist im fortwährenden Zunehmen begriffen. Im Jahre 1848 zählte

| | | |
|---|---|---|
| Neu Süd-Wales . . . . . | 220,474 | Einwohner, |
| Van Diemensland . . . . . | 70,164 | = |
| Süd-Australien . . . . . . | 38,666 | = |
| West-Australien . . . . . . | 4,460 | = |
| Zusammen | 333,764 | Einwohner. |

Im Jahre 1839 betrug die Bevölkerung der australischen Kolonieen nur 170,676. Der Gesammt-Fortschritt beträgt demnach nahe an zweihundert Prozent.

## Neueste telegraphische Depesche.

Berlin, den 4. Oktober. Die nach Wilhelmsbad zum Kurfürsten von Hessen abgeschickten Deputationen von Seiten des Kasseler Offizier-Corps und des Oberappellationsgerichts sind resultatlos geblieben. Der Kurfürst hat sie abschläglich beschieden. General v. Haynau ist demnach zu neuen Gewaltmaßregeln fortgeschritten, er hat bereits sämmtliche Druckereien versiegeln und durch Militair besetzen lassen, und ist den Druckern angedroht, daß man sie, falls Zeitungen und Blätter weiter erschienen, sofort verhaften würde. Die Auflösung des General-Auditoriats und die Verhaftung Henkels ist befohlen, auch die Entwaffnung der Bürgergarde von Neuem angeordnet, wenn auch nicht vollzogen worden.

## Der Hassenpflug'sche Prozeß.

Greifswald, den 24. Septbr. Heut wurde vor dem Appellationsgericht die Untersuchungssache wider den kurhessischen Ministerpräsidenten Hassenpflug verhandelt. Der Referent verliest die Anklageakte, welche die Staatsanwaltschaft auf Befehl des Gerichts erster Instanz eingereicht hatte, da sie selbst keinen Grund zu einer peinlichen Anklage in der Voruntersuchung gefunden und verliest das

Urtheil erster Instanz, gegen welches Appellation eingelegt worden. Der Vertheidiger bestreitet die Rechtsbeständigkeit des ersten Erkenntnisses, aus formellen und materiellen Gründen. Er leugnet das Verbrechen der Fälschung, weil das Merkmal der widerrechtlichen Täuschung, die widerrechtliche Absicht und die Bereicherung fehle. Er trägt darauf an, den Angeklagten von dem ihm Schuld gegebenen Verbrechen der Fälschung freizusprechen. Diesem Antrage schließt sich der Ober-Staats-Anwalt an. In seinem Vortrage bemerkt er: die unsittliche Handlungsweise Hassenpflug's gebe er ganz Preis, er brandmarke dieselbe mit einem dreifachen Unwürdig, ja es sei seine Ueberzeugung, daß der Angeklagte, wenn er nicht aufgehört hätte, dem preußischen Staatsverbande anzugehören, von dem Disziplinarrichter mit schwerer Strafe belegt worden wäre. Hier aber liege ein criminalrechtliches strafbares Verbrechen nicht vor. Die Strafbarkeit sei aus Thatsachen entnommen, die nicht Gegenstand der Anklage gewesen. Wie aber auch die Entscheidung ausfallen möge, er werde den Ausspruch des Gerichtshofes ehren, der über jede Parteistellung erhaben und ohne Rücksicht darauf, wer der Mann sei, dem heute sein Urtheil gesprochen werde, ohne Liebe und ohne Haß nur nach dem strengen Recht erkenne. Nach einer zweistündigen Berathung publizirte der Vorsitzende das Urtheil: „daß das Erkenntniß des Kreisgerichts vom 19ten Juni (siehe No. 51 des Boten) dahin abzuändern, daß Appellant von der Anklage der Fälschung **freizusprechen**, die Akten jedoch, ob und gegen wen eine anderweitige Anklage zu erheben sei, der Staatsanwaltschaft vorzulegen." In der sehr umfassenden Motivirung dieses Erkenntnisses heißt es: „Der erste Richter ist bei seinem Strafurtheile über den Kreis der angeklagten Thatsachen hinausgegangen, darum muß sein Erkenntniß aufgehoben werden. Jene Thatsache, daß Hassenpflug die Ausstellung eines falschen Attestes veranlaßt und damit die Behörde getäuscht habe, ist eine solche, daß, wenn sie bewiesen würde, der Aussteller sowohl als Hassenpflug der Fälschung schuldig sein würden. Außerdem ist noch zu prüfen, ob Hassenpflug sich nicht der Erpressung schuldig gemacht habe, da der Zeuge behauptet, durch Hassenpflug, der seine Autorität als Vorgesetzter gemißbraucht habe, zur Ausstellung der falschen Quittungen gezwungen worden zu sein. Aus diesen Gründen und zur weitern Prüfung und Beschlußnahme, ob und gegen wen die neue Anklage zu richten sei, müssen die Akten dem Staatsanwalt wiederholt vorgelegt werden." — Aus allem diesen ergiebt sich, daß Hassenpflug zwar von dem Verbrechen der Fälschung, wie solches in der Anklage und in dem Erkenntnisse erster Instanz angenommen worden, freigesprochen ist; daß ihm aber eine neue Anklage wegen Fälschung und Erpressung droht. Es fragt sich nur, von welcher Behörde diese neue Anklage zu prüfen und zu erheben ist, ob von der hiesigen Staatsanwaltschaft, oder von der Staatsanwaltschaft zu Kassel.

## Die Sängerin Jenny Lind in Amerika.

New-York, den 10. Septbr. Die wichtigsten, die ganze Zukunft Nordamerika's betreffenden Fragen treten jetzt in den Hintergrund, seit Jenny Lind, die schwedische Nachtigall, Nordamerika mit ihrer Gegenwart beglückt. Vielleicht hat seit dem trojanischen Kriege nie ein weibliches Wesen so viel Furore gemacht; gewiß ist, daß wenigstens in Nordamerika noch Niemand mit solch ausschweifenden Ehrenbezeigungen empfangen und überhäuft worden ist. Die amerikanischen Blätter sind voll von der Beschreibung der verschiedenen großartigen Feierlichkeiten, zu denen die Ankunft dieser Fee Veranlassung gegeben hat; sie vergessen nichts, jedes Lächeln, jeder Blick, jedes gewechselte Wort, jedes wehende Taschentuch wird mit Sorgfalt in das Buch der Geschichte eingetragen. Muß man sich über diesen alle gewohnten Grenzen überschreitenden Enthusiasmus wundern, so begreift man eben so wenig, wie Jenny Lind im Stande ist, diese Ehrenbezeigungen, die für sie enorme Geduldprüfungen sind, zu ertragen, ohne dieser Ueberlast zu erliegen. In den ersten Tagen ihres Aufenthalts war ihr Hotel ganz voll von Neugierigen, im Damenspeisezimmer wurden ihr 500 Ladys vorgestellt, denen sie allen ohne Ausnahme die Hand drücken mußte. Alles will die Schwedin sehen, und alle, alle, selbst Bischöfe und Militär, sind wie von der Tarantel gestochen. Bei dem vorauszusehenden Zudrange kam man auf den Einfall, die Entreebillets zu verauktioniren. Bei der Auktion waren 4000 Personen zugegen, obgleich es heftig regnete und ein Schilling Eintrittsgeld verlangt wurde. Das erste Billet wurde ausgeboten: „mit dem Rechte auf den ersten Sitzplatz ersten Ranges im ersten Concert der Dlle. Jenny Lind in Amerika." Nach einem sehr hitzigen Wettkampf wurde es unter betäubenden Akklamationen einem Hutmacher für 225 Dollars zugeschlagen. Der Hutmacher würde nach seiner eigenen Aussage auch 500 Dollars gegeben haben, weil er sich durch dieses Billet in Amerika einen Namen und ausgebreitete Kundschaft zu erwerben gedenkt. Am ersten Tage wurden 1429 Billets zu 9119 Dollars und am andern Tage 3055 Billets zu 15,319 Dollars verkauft. Auch circuliren eine unglaubliche Menge von Anekdoten, wovon folgende besonderes Glück macht: Der Finder eines Handschuhes von Jenny Lind läßt diesen für Geld küßen, und zwar inwendig und auswendig zu verschiednen Preisen; ein Kuß auf die auswendige Seite kostet 1 Schilling, auf die inwendige Seite 2 Schillinge. So beschäftigt gegenwärtig Jenny Lind die öffentliche Aufmerksamkeit und alle übrigen Gegenstände sind so gut als unbeachtet und ausgeschlossen von der Unterhaltung.

4061. **Sitzungen der Handels-Kammer für die Kreise Hirschberg und Schönau**
am 2. und 16. September 1850.

1. Von dem Herrn Handelsminister ging die Mittheilung ein, daß in Spanien bedeutende Quantitäten Kattune und Leinenbände mit Preßungen und Vergoldungen auf Rücken und Decken (Cartonagen) zu Buchbinderarbeiten eingeführt würden, jedoch fast ausschließlich aus England.

Er fügt dieser Mittheilung die Behauptung bei, daß das Inland und die Zollvereins-Staaten in der Fabrikation der in zunehmender Menge zu Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten, aber auch zu manchen andern Zwecken verbrauchten gepreßten Camprics und verwandten Leinenarten, so wie in der von daraus gefertigten Waaren überhaupt noch hinter dem Auslande zurückstehen, ja selbst nicht unbedeutende Quantitäten derselben aus Großbritanien bezogen würden.

Der Herr Minister fordert die Handelskammer auf, auf die Wichtigkeit dieses Fabrikzweiges aufmerksam zu machen, und wünscht darüber Auskunft zu erhalten:

1., ob dergleichen Fabriken in dem Bereich der hiesigen Handelskammer existiren, und

2., in welchem Umfange die Fabrikation betrieben wird?

Eingezogenen Erkundigungen zufolge existirt in Schlesien nur eine solche Fabrik und zwar in Rückerts bei Reinerz in der Grafschaft Glatz, welche dem Kaufman Winter gehört; die Hauptfabriken aber befinden sich in Berlin.

2. Der Herr Oberpräsident zeigt an, daß nach einem Bericht des General-Consuls in Portugal der dortige Bedarf an Sack- oder Wollzüchen-Leinewand sehr groß und deshalb die Preise sehr hoch seyen. Man hat bisher diese Leinewand indirect aus Hamburg bezogen, wünscht aber sie direct von schlesischen Fabrikanten zu beziehen, weil man hofft, sie alsdann billiger erhalten zu können. Der Herr Oberpräsident wünscht Proben solcher Leinewand nebst Preisanzeige.

Herr Kirstein, der am hiesigen Orte allein mit der Fabrikation solcher Leinewand sich beschäftigt, hat Proben davon eingesandt und den Preis franco Hamburg gestellt.

3., Die schon früher erwähnten Proben spanischer Damast- und Leinen-Waaren stehen, mit sorgfältiger Calculation versehen, Jedem, der sich dafür intressirt, zur Ansicht bereit, und ist der Vorstand der Handelskammer gern erbötig, sie ins Haus zu senden.

4., Das Gesetz vom 11. Februar 1848 über die Errichtung von Handelskammern bestimmt, in dessen §. 27 daß jede Handelskammer über den Geschäftsgang ein Regulativ entwerfen soll, welches der Bestätigung der Regierung unterliegt.

Ein solches ist nun nach mehrmaligen sorgfältigen Berathungen entworfen worden und wird der Königl. Regierung zu Liegnitz zur Bestätigung eingesandt werden.

Als leitendes Prinzip ist möglichste Einfachheit und Vermeidung lästiger büreaucratischer Formen aufgestellt worden, damit der Geschäftsgang der Handelskammer kein schleppender und schwerfälliger werde.

5., Der Gewerbe-Rath zu Warmbrunn hatte den Antrag gestellt, sämmtliche Produktenpreise des hiesigen Marktes, namentlich die Garn- und Flachspreise allwöchentlich oder doch von Zeit zu Zeit bekannt zu machen. Es ist dem Warmbrunner Gewerbe-Rath für diese Mittheilung freundlichst gedankt worden, nur wurde bemerkt, daß für andere Produkte, als diejenigen, deren Preise der hiesige Magistrat von Zeit zu Zeit publicire, hier eigentlich kein Markt sei, indem der Flachsumsatz an hiesigen Wochenmärkten ganz unbedeutend ist. Was nun die Garnpreise anbelangt, so ist deren Feststellung sehr schwierig und wenig maßgebend, da es sehr auf die Qualität und Feinheit der Garne ankomme; doch haben wir den hiesigen Magistrat gebeten, bei den wöchentlichen Garnrevisionen die Preise mit feststellen resp. aufnehmen zu lassen.

Hierbei kam zu Sprache, daß das trügerische Garnweifen wieder sehr überhandnehme, weshalb der Magistrat gebeten wurde, continuirlich die strengste Kontrolle auf dem hiesigen Garnmarkte ausüben zu lassen.

6., Der Jahresbericht pro 1849 der Handelskammer zu Breslau, den dieselbe uns mitgetheilt hat, circulirt unter den Mitgliedern der Handelskammer. Sobald die Circulation beendet ist, steht er Jedem, der dafür Intresse hat, zur Einsicht zu Gebote, und werden Diejenigen, die von ihm Kenntniß nehmen wollen, ersucht, bei dem Vorstande der Handelskammer sich zu melden, damit dieser ihn in Circulation setzen kann. Er enthält des Intressanten und Wissenswerthen viel, und umfaßt nicht blos den Handel Breslaus, sondern berührt auch die Handels-Intressen der ganzen Provinz. Hirschberg den 8. Oktober 1850.

Die Handelskammer.

## Cholera.

Im Hirschberger Kreise erkrankte am 26. September auf der Straße bei der Schwarzbacher Mühle, ohnfern Hirschberg, ein fremder Viehtreiber (aus Janke, Kreis Falkenberg) an der asiatischen Cholera, und starb eine Stunde darauf in der heiligen Geist Kranken-Anstalt zu Hirschberg. (Heute den 10. Oktober spricht man von mehreren vorgekommenen Fällen.)

Zu Schmiedeberg erkrankte am 25. Septbr. eine junge Frau und starb. Am 3. Oktbr. kam ein neuer Fall vor und endete mit dem Tode.

Im Schönauer Kreise erkrankten zu Schildau vorige Woche nach einander 4 Personen einer Häusler-

Familie, welche rasch hintereinander starben; es waren ein Ehepaar, Schwiegermutter und ein Kind.

Im Bolkenhainer Kreise ist die Krankheit außer den früher genannten Ortschaften ausgebrochen in: Nieder-Würgsdorf, Röhrsdorf, Schweinhaus, Gräbel, Kauder, Polkau und Ober-Baumgarten. Im Ganzen sind bis jetzt ungefähr 100 Personen erkrankt und davon 43 gestorben. In Ober-Wolmsdorf ist die Seuche bis jetzt am bösartigsten aufgetreten.

Im Landeshuter Kreise waren bis zum 23. Septbr., wie bereits in No. 78 des Boten gemeldet, 213 Erkrankte, und davon starben 127. Hinzugetreten sind bis zum 3ten Oktober 41; davon starben 35. In Summa sind erkrankt 254 Personen; davon sind genesen 76, gestorben 162 und blieben in Behandlung 16 Personen. In den Ortschaften Ober-Leppersdorf, Oppau, Nieder-Blasdorf, Ober-Blasdorf, Hermsdorf städt., Kratzbach, Klein-Hennersdorf, Forst, Friedlitzau, Krausendorf und Reußendorf waren seit dem 23. Septbr. keine neue Erkrankungen vorgekommen. Die erkrankten Personen sind aus Landeshut, Buchwald, Michelsdorf, Nieder-Leppersdorf, Vogelsdorf, Johnsdorf, Nieder-Zieder, Rohnau, Schreibendorf, Liebau und Alt-Weisbach.

---

In Berlin sind bis zum 30. Sept. Mittags 1039 Personen an der Cholera erkrankt; davon sind genesen 334, gestorben 590 und in Behandlung verblieben: 115.

---

4110. **Denkmal der Liebe**
am Jahrestage unserer verewigten Mutter
**Anna Rosina Fiebig, geb. Ueberschär**
Gestorben zu Alt-Schönau den 12. October 1849,
in einem Alter von 66 Jahren.

Schon ein Jahr ruhst Du in Deiner Kammer,
Treu gewes'nes Mutterherz,
Bei den lieben Deinen — ohne Jammer —
Doch Dein Scheiden wecket unsern Schmerz.

Treu und rastlos hast Du hier gewaltet,
Nimmer scheutest du der Erde Müh'n;
Dort hat sich Dir ew'ger Lohn entfaltet,
Wo auch Dir wird stetes Glück erblüh'n!

Dort in jenen fernen lichten Höhen,
Wo der Allmacht Gnaden-Thron,
Werden wir uns wieder sehen
Und empfahen höh'ren Lohn!

Gewidmet von den Hinterbliebenen.

---

## Entbindungs-Anzeige.

4078. Die am 6. d. M. Nachmittags ¼ 6 Uhr erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner lieben Frau Clara von einem gesunden und muntern Knaben zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. Warmbrunn, den 8. October 1850.

C. R. Schönfeld.

## Todesfall-Anzeigen.

4066. **Todesanzeige.**

Gestern starb hier der pensionirte Bade-Inspector Ferdinand Mann im 81. Lebensjahre.

Das Andenken an die 56jährigen treuen Dienstleistungen dieses Ehrenmannes lebt in meiner Dankbarkeit fort.

Warmbrunn, den 7. October 1850.

L. Graf Schaffgotsch.

---

4062. Heute starb unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau Land-Räthin **Baronin Henriette Sophie von Vogten**, geborne **Mylius-Göring**, 76 Jahr alt, an Entkräftung. Wir beehren uns, solches Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen. Hermsdorf unt. Kynast, den 8. Oktober 1850.

Die Hinterbliebenen.

---

4070. Das heute früh 4½ Uhr erfolgte Ableben unserer kleinen Emilie zeigen wir hiermit Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Berbisdorf, den 8. October 1850.

Hübner und Frau.

---

4065. Wir betrauern unsern geliebten guten Vater, den Stadtältesten **Johann Gottfried Pfichl**. Er entschlief am 6. October nach 6 Uhr Abends, nach einem sechswöchentlichen Krankenlager an Altarschwäche. Rühmlich war sein Leben, das er auf 81 Jahr 7 Monat und 16 Tage gebracht hat. Die herzliche Liebe, welche er uns sein langes Leben bis zum letzten Augenblicke geschenkt hat, macht uns die Trennung schwer. Er war 56 Jahr Bürger Schmiedebergs, feierte 1814 sein 50jähriges Bürgerjubelfest und seine goldene Hochzeit, wobei ihm, so wie bis an sein Lebensende viele Beweise von Achtung, Freundschaft und Liebe von seinen Freunden und Mitbürgern zu Theil wurden. Ueberzeugt von dem Mitgefühl unserer Freunde bitten wir um stille Theilnahme.

Schmiedeberg und Saablau, den 7. Octbr. 1850.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 13. bis 19. Octbr. 1850).**

Am 20. Sonnt. n. Trin. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt Herr Archidiak. Dr. Peiper.

### Getraut.

Hirschberg. Den 4. Octbr. Herr Oekonom Julius Herrmann Baumert, mit Jungfrau Marie Louise Fischer. — Den 7. Herr Anton Weckert, Züchnermstr. in Kloster Liebenthal, mit Jgfr. Christiane Prinz. — Jggs. Carl Wilhelm Hoffmann, Inw. in Grunau, mit Jgfr. Johanne Juliane Hoffmann. — Den 8. Herr August Herrmann Eduard Hapel, Kaufm., mit Jungfrau Ida Friederike Elisabeth Schubert in Kunnersdorf. — Herr Franz Noche, Königl. Kreisger.-Secretair, mit Jungfrau Alwine Ottilie Bertha Brucks.

Warmbrunn. Den 7. Octbr. Gustav Handro, Tischlerges., mit Elisabeth Rau. — Drechslermstr. Jggs. Sebastian Andreas Günther, mit Jgfr. Christiane Wirspalowsky.

Landeshut. Den 8. Octbr. Wittwer Woldemar Rudolph Pfeiffer, berittener Gensd'arm der Königl. 6ten Brigade, mit Jgfr. Auguste Helene Susanne Niedergesäß aus Dyhrenfurth.

Schönau. Den 24. Sept. Johann Gottlieb Röhr, Schmied in Leisersdorf, mit Marie Rosine Förster aus Reichwaldau. — Johann Carl Ehrenfried Menzel, Stellbes. in Blumendorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Rosine Lienig aus Probsthain.

Bolkenhain. Den 6 Octbr. Jggs. Emanuel Benjamin Kluge zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Friederike Rudolph das.

## Geboren.

Hirschberg. Den 18. Septbr. Frau Kaufm. Kleiner, g b. Lachnit, Zwillingskinder, Agnes Charlotte Virginie und Paul Julius Ludwig. — Den 19. Frau Gasthofbes. Lünnte, e. T., Caroline Marie. — Frau Tischlermstr. Müller, e. T., Clara Charlotte Anna Laura. — Den 22. Frau Böttchermstr. Lange, e. S., Wilhelm Heinrich Leberecht Hermann. — Den 2. Octbr. Frau Gasthofbes. Maiwald, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 20. Septbr. Frau Häusler Thamm, e. S., Ernst August. — Den 22. Frau Inw. Hain, e. S., Carl August. — Den 23. Frau Inw. Schneider, e. S., Joh. Carl. — Den 25. Frau Häusler Schröter, e. S., Carl Heinrich. — Den 30. Frau Häusler John, e. S., Carl Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 26. Septbr. Frau Gutspächter Schubert, e. S., Carl Heinrich.

Straupitz. Den 29. Septbr. Frau Stellmacher Hornig, e. S., Carl Ernst Traugott.

Gotschdorf. Den 14. Septbr. Frau Häusler Rücker, e. T., Ernestine Pauline.

Landeshut. Den 2. Oct. Frau Schuhmachermstr. Thiemt, e. S., todtgeb. — Den 3. Frau Gärtner Reimann, e. S. — Den 4. Frau Buchbindermstr. Löder, e. T., todtgeb.

Schönau. Den 28. August. Frau Fleischermstr. Mescheder, e. T., Auguste Emilie Ottilie. — Den 1. Sept. Frau Gastwirth Sommer in Alt-Schönau, e. S, Julius Herrmann. — Den 5. Frau Inw. Hanke in Ober-Röversdorf, e. T., Auguste Pauline. — Den 6. Frau Inw. Langner in Alt-Schönau, e. T., Ernestine Caroline. — Frau Brauermstr. Schöps, e. T., Ernestine Marie Emma. — Den 16. Frau Inw. Seidelmann in Ober-Röversdorf, e. S., Carl August. — Frau Häusler Paul das., e. S., Ernst Carl. — Den 19. Frau Schuhm. Löwe in Reichwaldau, e. T., Pauline Henriette.

Bolkenhain. Den 26. Aug. Die Gattin des Königl. Kreisrichter Hrn. Plaumann, e. T., Louise Hedwig Kunigunde. — Den 14. Frau Inw. Hoffmann zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 19. Frau Inw. Scholz daselbst, e. T. — Den 22. Frau Schmiedemstr. Krause zu Halbendorf, e. S. — Den 28. Frau Freigärtner Tilgner zu Nieder-Wolmsdorf, e. T.

## Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Septbr. Joseph Clemens Paul, Sohn des Schuhmachermstr. Hrn. Hieckel, 23 W. 1 T. — Den 5. Oct. Auguste Ernestine, Tochter des Kutscher Täuber, 4 J. 1 M. — Den 8. Theodor August Denst, Schuhmachermstr., 49 J. 10 M. 10 T. — Den 9. Wilhelm Heinrich Leberecht Hermann, Sohn des Böttchermstr. Hrn. Lange, 17 T.

Grunau. Den 3. Octbr. Franz Joseph, Sohn des Häusler Beer, 7 M. 10 T. — Johann Ernst, Sohn des Inw. Wersig, 7 W. — Den 5. Johann Carl, Sohn des Inw. Schneider, 12 T.

Straupitz. Den 5. Octbr. George Friedrich Ehrenberg, Gärtner, 54 J. 10 M. 28 T. Den 6. Gustav Adolph Reinhold, Sohn des Häusler Opitz, 7 M. 4 T.

Hartau. Den 5. Octbr. Johann Gottfried Mosig, Häusler u. Schmiedemstr., 64 J. 4 M. 20 T.

Schildau. Den 4. Octbr. Marie Ernestine, Tochter des Häusler Kühn, 1 J 4 M. 7 T. — Den 6. Johanne Juliane geb. Möhnert, Ehefrau des Häusler Kühn, 33 J. — Den 8. Christian Gottlieb Kühn, Häusler, 40 J.

Eichberg. Den 8. Octbr. Johann Benjamin Berndt, Inw. u. Jäger a. D., 76 J. 1 M. 22 T.

Boberröhrsdorf. Den 9. Octbr. Johann Ehrenfried Enge, Häusler, Ackerbes. u. Zimmermann, 61 J.

Warmbrunn. Den 13 Septbr. Gustav Adolph Hugo, jgstr. Sohn des Hausbes. u. Sattlermstr. Költz, 2 M. — D. 21. Frau Caroline Rosalie geb. Keller, Ehegattin des Königl. Preuß. Major a. D. Herrn Meinert, 30 J. 10 M. 10 T. — D. 4. Oct. Carl Benjamin Martini, Hausbes., Tischlermstr. u. Königl. Preuß. Unteroffizier, 59 J. 11 M.

Herischdorf. Den 1. Octbr. Johann Ehrenfried Zigert, Hausbes., Schleierweber u. Gerichtsgeschw., 78 J. 8 M. 20 T.

Landeshut. Den 29. Septbr. Emanuel Gottlieb Friedrich Bürgel, Tischlerältester, 65 J. 4 M. — Den 30. Caroline Christiane geb. Lorenz, Ehefrau des vormal. Gasthofbes. Hrn. Cannabäus, 60 J 2 M. — Auguste Pauline, Tochter des Bleichermstr. Wagner, 18 T. — Den 2. Octbr. Johanne Juliane geb. Gärtner, Ehefrau des Inw. Teichmann in Nieder-Zieder, 43 J. 1 M. — Den 3. Gustav Adolph Theodor, Sohn des Buchbindermstr. Hoppe, 17 W. 2 T. — August Julius, Sohn des Tagearb. Illge. — Wilhelm Teichmann, Tagearb. in Nieder-Zieder, 38 J. — Frau Johanne Eleonore geb. Klenner, hinterl. Wittwe des verstorb. Handschuhmachermstr. Sturm, 75 J. — Den 4. Frau Johanne geb. Herrmann, hinterl. Wittwe des verstorb. Wegewärter Kothe, 58 J. — Rosine Eleonore geb. Kämp, Ehefrau des Kassendiener Hirche, 65 J. 8 M. — Carl Benjamin Krebs, Freigutsbes. in Krausendorf, 55 J. 7 M. — Den 5. Jgfr. Emilie Charlotte Fiebe, 20 J. 6 M. — Johanne Beate geb. Wiesner, Ehefrau des vormal. Schmiedemstr. Weist in Krausendorf. — Den 6. Caroline geb. Berger, Ehefrau des Töpferges. Klose, 30 J., und dessen Sohn, Herrmann Gustav Julius, 2 J. 3 M. — Den 7. Frau Anna Rosine geb. Preuß, hinterl Wittwe des verstorb. Bauer Tilch zu Nieder-Zieder, 74 J. 2 M. 25 T. — Carl August Oswald, Sohn des Fabrikaufseher Franke, 27 T. — Den 8 Louise geb. Siegert, Ehefrau des Tischlermstr. Tralls, 32 J.

Schwerta. Den 1. Sept. August Louis, Sohn des Hausbes. u. Schuhm. Weiner, 4 M. — Den 13. Johanne Christiane, Tochter des vormal. Hausbes. Weiner, 30 J. 6 M. — Den 17. Carl Ehrenfried Weise, Freigärtner u. Horndrechsler, 52 J. 8 M.

Schönau. Den 15. Septbr. Carl August, jgstr. Sohn des Inw. Ebert, 1 J. 2 M. — Den 18. Johann Gottlieb Pein, Freistellbes. u. Gerichtsscholz in Ober-Röversdorf, 73 J. 3 M. — Den 23. Frau Marie Rosine geb. Beer, hinterl. Wittwe des weil. gewes. Wegewärter Schröter in Alt-Schönau, 64 J 7 M. — Den 28. Hr. Friedrich August Buse, herrschaftl. Wirthschafts-Amtmann in Ober-Röversdorf, 42 J. 11 M. 14 T.

Goldberg. Den 26. Septbr. August Scheuer, Dienstknecht, 24 J. 5 M. — Den 30. Carl Heinrich Ludwig Henschel, Tuchmacherges., 19 J. 9 M. 10 T. — Christiane Rosine geb. Willenberg, verwittw. Auszügler Hiller, 72 J. 7 M. 15 T.

Bolkenhain. Den 28. Sept. Johann Carl Wilhelm, Sohn des Freibauergutsbes. Hoffmann zu Nieder-Würgsdorf, 3 J. 8 M. 14 T. — Den 29. Johanne Juliane geb. Fiebig, Ehefrau des Huf- u. Waffenschmiedmstr. Dittrich zu Schweinhaus, 30 J., und den 1. Octbr. dessen Tochter, Ernestine Emilie Caroline, 2 M. 22 T. — Marie Rosine geb Teichmann, Ehefrau des Dienstknecht Hübner zu Nieder-Wolmsdorf, 43 J. — Den 30. Johann Carl

Böhm, Freihäusler u. Weber zu Ober-Würgsdorf 37 J. 4 M. — Carl Ehrenfried Springer, Freibauergutsbes. zu Nieder-Wolmsdorf, 47 J. — Den 1. Oct. Wittwe Johanne Eleonore Winkler, geb. Rosner, das., 65 J. — Johanne Eleonore geb. Manchen, Ehefrau des Freistellbes. Burkart zu Groß Waltersdorf, 53 J. 5 M. 27 T. — Den 2. Carl Wilhelm, Sohn des Freigärtner Kirsch zu Nieder-Wolmsdorf, 6 J. 5 M. 8 T. — Der Dienstknecht Christian Knobloch das. — Johanne Juliane geb. Hoffmann, Ehefrau des Häusler Flegel zu Ober-Wolmsdorf, 54 J. — Den 4. Johanne Beate geb. Pförtner, Ehefrau des Weber Siegert, 48 J. 9 M.

Hohe Alter.

Herischdorf. Den 25. Sept. Gottlieb Siebenschuh, Schleierweber, 82 J.

---

4073. **Christkatholischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Sonntag den 13. Oktober, Vormittags 9½ Uhr, im Stadtverordneten-Conferenzzimmer.**
**Hirschberg, den 9. Oktober 1850.**

**Der Vorstand.**

---

4105. **Ev.-luth. Predigt vom Pastor Hasert den 13. Oktbr., in Herischdorf.** **Der Vorstand.**

---

4085. △ z. d. 3 F. 15. X. 5 K. M. G. T. F. u. T. △ I.

---

4113. **Anzeige.**

Dienstag, den 15ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Actussaale des Kantorhauses, zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Rede-Actus des Gymnasiums.
Hirschberg, den 10. October 1850.

Ender, Prorector.

---

4079. Alle diejenigen Bewohner des oberen Boberthales, welche ein höheres vaterländisches Interesse zu würdigen wissen, werden hiermit eingeladen:

sich künftigen Sonntag, den 13. October, Nachmittag um 3 Uhr, im Saale der Brauerei zu — Merz- — Wernersdorf einzufinden,

um event. einen Verein zu Gunsten der Sache Schleswig-Holsteins zu begründen und um den Indifferenten Gelegenheit zu geben, sich nützlich zu machen.

Merzdorf, den 8. Octbr. 1850.

Ludwig, Hüttenfactor,
Namens mehrerer Gleichgesinnten.

---

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4051. Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz:

Mehrfache Beschwerden, welche in der neuern Zeit bei uns darüber geführt worden sind, daß die bestehenden polizeilichen Vorschriften wegen Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten, insbesondere die öffentlichen Tanzvergnügungen nicht überall gleich strenge befolgt werden, geben uns Veranlassung, nachstehende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen, und deren sorgfältige Beachtung allgemein hierdurch einzuschärfen:

1. Jeder Gast- und Schankwirth in den Städten sowohl wie auf dem Lande, welcher eine öffentliche Lustbarkeit, namentlich Tanz-Musik, sogenanntes Lagenschießen, oder Kegelschieben mit Aussetzung bestimmter Gewinne veranstalten will, bedarf hierzu der ortspolizeilichen Erlaubniß, die in den Städten bei dem Magistrat, auf dem Lande bei dem mit der Polizei-Gerichtsbarkeit beliehenen Dominium oder dessen Stellvertreter nachgesucht wird.

2. Die Orts Polizei-Behörden haben in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob bei den obwaltenden Verhältnissen solchem Ansuchen der Wirthe zu willfahren sein wird, oder nicht, wobei vorzugsweise darauf zu rücksichtigen ist, daß nicht durch zu häufiges Gestatten derartiger öffentlicher Lustbarkeiten, zur Arbeitsscheu und zum Sittenverderbniß Anlaß gegeben wird. Wo diese Nachtheile befürchtet werden, ist die Erlaubniß zu versagen, oder zu beschränken, so wie auch in dem Falle die Polizei-Behörden solche zu verweigern berechtigt sind, wenn früher bei dem Gast- oder Schankwirth, welcher die Lustbarkeit veranstalten will, Schlägereien, Störungen der Ruhe und Ordnung und Unanständigkeiten vorgekommen sind, und eine Wiederholung solcher Excesse zu besorgen ist.

3. Die polizeiliche Erlaubniß wird jedesmal schriftlich ertheilt, und zugleich die Dauer der Lustbarkeit genau bestimmt. Tanzlustbarkeiten dürfen in der Regel nur bis zur Polizeistunde, die auf 10 Uhr Abends festgesetzt wird, gestattet werden; bei besondern Gelegenheiten jedoch, als z. B. am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, am 2. Tage der hohen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten, und zur Kirmeßzeit bleibt den Polizeibehörden überlassen, die Erlaubniß auf längere Zeit auszudehnen. Nicht aber ist es ferner zu genehmigen, daß sogenannte Lagenschießen und Lagenschieben auf drei bis vier Tage, oder gar eine ganze Woche ausgedehnt werden.

4. Keinen Falls dürfen die polizeilichen Erlaubnißscheine für solche Tage gegeben werden, an welchem die Gesetze dergleichen öffentliche Vergnügungen untersagen, diese sind: der Charfreitag, der Bußtag, der Gedächtnißtag der Verstorbenen, die Vorabende der hohen Feste: Weihnachten, Charfreitag, Ostern, und Pfingsten.

5. Beschwerden über verweigerte Erlaubniß sind zunächst bei den Herren Landräthen, und im Fall bei deren Entscheidung Jemand sich nicht beruhigen zu können glaubt, bei uns anzubringen.

6. Diejenigen Gast- und Schankwirthe, welche ohne bei der betreffenden Polizei-Behörde die Erlaubniß nachgesucht und erhalten zu haben, dennoch öffentliche Lustbarkeiten veranstalten, oder über die von der Polizeibehörde festgesetzte Dauer solche gestatten, sind zur Untersuchung zu ziehen, und in die verwirkte Polizei-Strafe von 1 bis 5 Thalern zu neh-

*

men, welche im Wiederholungsfalle durch Untersagung des Gewerbebetriebs geschärft werden kann.

Den sämmtlichen Polizeibehörden wird eindringlich zur Pflicht gemacht, auf genaue Beachtung vorstehender Bestimmungen mit eben so viel Umsicht als Sorgfalt zu halten, und nicht durch zu häufiges Gestatten öffentlicher Lustbarkeiten zu begründeten Beschwerden Anlaß zu geben.

Liegnitz, den 26. Februar 1837.

wird hiermit unter dem Bemerken in Erinnerung gebracht: daß nach Flügelmusik abzuhaltende öffentliche Tanzvergnügungen ebenfalls der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind.

Hirschberg, den 4. October 1850.

Der Magistrat. [Polizei-Verwaltung.]

---

4084. **Bekanntmachung.**

Der Posten eines Polizeidieners und Hülfs-Executors verbunden mit einem jährlichen fixirten Gehalte von 96 Thlr., ist hier vacant, wozu versorgungsberechtigte Militär-Invaliden, welche den Civilversorgungsschein besitzen, sich bis zum 21. d. Mts. bei uns melden können.

Landeshut den 2. Oktober 1850.

Der Magistrat.

---

4100. Die Liste derjenigen Personen des Kreises, welche zu Geschworenen für das Geschäftsjahr 1851 wählbar sind, wird in meinem Geschäfts-Lokal am 16., 17. und 18. d. Mts. ausliegen, und sind Einwendungen gegen dieselbe bis zum Abend des 18ten zu Protokoll oder schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie für das bevorstehende Geschäftsjahr unberücksichtigt bleiben.

Hirschberg, den 10. Oktober 1850.

Der Königliche Landrath-Amts-Verweser
**v. Grävenitz.**

---

4089. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle nebst Garten Nr. 4 des Hypotheken-Buchs von Gräbel, abgeschätzt auf 221 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Januar 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 7. Oktober 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

---

4099. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Johann Gottlieb Ertel gehörige Klein-Garten Nr. 223 zu Lomnitz, ortsgerichtlich auf 201 Thaler 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll

den 16. Januar 1851, Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 21. September 1850.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

4080. **Bekanntmachung.**

Die Subhastation der Großgärtnerstelle Nr. 8 und des Ackerstücks Nr. 32 zu Langhellwigsdorf ist aufgehoben worden.

Bolkenhain, den 6. Oktober 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

## Auktionen.

4077. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf unbrauchbarer cassirter Acten und zwar 4 Centner 65 Pfund zum allgemeinen Gebrauch und 5 Centner 20 Pfund zum Einstampfen bestimmt, ist ein Termin auf den 24. October c. Nachmittags 3 Uhr in dem Geschäftslokale des hiesigen Königl. Kreisgerichts (Liegnitzer Straße) anberaumt, wozu Kauflustige, insbesondere Papiermüller, eingeladen werden mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Jauer, den 5. Octbr. 1850.

Der Kanzlei-Director Scholz.

---

4087. **Auction.**

Freitag, den 18. October c. von früh 9 Uhr ab werde ich auf hiesigem Markte vor dem Königl. Steueramte 4 Stück Nutzkühe, 4 Stück Schweine, mehrere Schock Bretter, sowie eine Quantität Getreide, eine Brückenwaage, — sodann in dem Hause des Posamentier Herrn Ludwig hier auf der böhmischen Gasse, verschiedenes Mobiliare, Kleidungsstücke, Betten, Uhren, eine Büchse, einige Hausgeräthe und allerhand Vorrath zum Gebrauch gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigern, wozu Kauflustige einladet der gerichtliche Auct.-Comm. Tschampel i. A.

Landeshut den 8. Oktober 1850.

---

40.5 **Auctions-Anzeige.**

Vom 14. d. M. ab und folgende Tage darauf, sollen aus dem Nachlasse der am 12. Juni c. verstorbenen Handelsfrau, verwittw. gewesenen Organist Neubert, zu Wiegandsthal, folgende Sachen, und zwar täglich von früh 9 Uhr an, öffentlich versteigert werden, als: Porzellan und Steingut, Gläser, Meubles und Hausgeräthe, allerhand Vorrath zum Gebrauch, ein bedeutender Vorrath von Farbewaaren für Tischler und Maurer, verschiedene Sorten alter, guter Tabacke und einige Bücher. Am ersten Tage, nämlich Montags, werden zuerst die Farbewaaren, sodann die Tabacke zum Verkauf ausgeboten werden.

## Zu verpachten.

4093. Ein Gasthof mit 20 Scheffel Acker, in einem großen Gebirgsdorfe belegen, ist sofort zu verpachten. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

4076. Es wird hiermit vom unterzeichneten Wirthschafts-Amte bekannt gemacht, daß Freitag den 18. October der sogenannte große Frauenteich bei Warmbrunn, dicht hinterm Schafferhofe gelegen, abgefischt werden wird; wozu Fischkäufer hiermit freundlichst eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 6. Octbr. 1850.

Das Freistandesherrliche Wirthschafts-Amt.
Munzky.

---

4088. **Einem geneigten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in Bolkenhain niedergelassen habe, und meine Dienste den geehrten Viehbesitzern, unter bescheidenen Anforderungen, zur Disposition stelle.**

**Bolkenhain, den 5. Oktober 1850.**

**F. Kühling,**
**approbirter Thierarzt erster Klasse.**

3948.
# Ankündigung.

Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

**jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preußisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch**

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe**, Aegidienstraße Nr. 659 in **Lübeck**.

---

3930.
## Große Berliner Vereins-Sterbe-Kasse und Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse in Berlin.

Von dem Wohllöblichen Curatorium in Berlin ist uns durch den Haupt-Agenten Herrn Richard Schramm in Breslau die Special-Agentur für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden.

Wir nehmen für beide Cassen nunmehr Versicherungen auf, und liegt der Rechnungs-Abschluß von 1849 von der Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse, so wie Prospekte und Statuten von beiden Cassen bei uns zur Einsicht aus.

Bei obengenannter, Großen Berliner Vereins-Sterbe-Casse werden männliche und weibliche Personen von jedem beliebigen Alter bis zum 50. Lebensjahre mit einer Versicherung von

**100 bis 1000 Rthlr.**

aufgenommen. Von jedem Hundert sind etwa 5 Sgr. monatlich und außerdem 2½ Sgr. vierteljährlich zu entrichten, so daß auch den Unvermögensten der Beitritt möglich sein möchte.

Bei letztgenannter Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Casse können nur weibliche Personen vom jüngsten Alter bis zum vollendeten zwanzigsten Lebensjahre mit einer Versicherungssumme von

**100 bis 1000 Rthlr.**

als Mitglieder aufgenommen werden.

Die Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht, bezweckt, den Mitgliedern, beziehungsweise den legitimirten Erben derselben, nach einer zweijährigen Mitgliedschaft

1) bei ihrer Verheirathung eine Aussteuer,
2) oder bei ihrem Todesfalle ein Sterbegeld oder
3) nach einer fünfzehnjährigen Mitgliedschaft eine Unterstützung zu gewähren.

Freyburg, den 30. September 1850.

F. Keller & Herberger.

---

4109. Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem Wege ein in besten Jahren seiender Bauergutsbesitzer eine Lebensgefährtin. Es wird gewünscht, daß dieselbe in der Wirthschaft erfahren sei und ein Kapital von mindestens 1500 Rthlr. besäße. Die strengste Verschwiegenheit wird versichert. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter der Chiffre A. H. K. in der Expedition des Boten a. d. R. abzugeben.

---

4064.
## Lokal-Veränderung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich:
**zum bevorstehenden Haynauer Jahrmarkt** und fernerhin, mein Engros-Lager von

**Band-, Putz-, Strumpf- und Posamentier-Waaren eigener Fabrik,**

nicht mehr in meiner Bude an der Hauptwachen-Ecke, sondern

**im Gasthofe zum schwarzen Adler, im Zimmer parterre,**

feil halten werde.

Da mein Lager auf's Reichhaltigste sortirt und durch diese Lokal-Veränderung der Unannehmlichkeit, welche meinen Kunden bisher durch das Kaufen an der offenen Bude entstanden, abgeholfen ist, so hoffe ich, daß meine geehrten Geschäftsfreunde dadurch zu um so zahlreicheren Besuch veranlaßt sein werden.

Liegnitz, October 1850.

**H. Beer.**
**Firma: Jos. Beer seel. Wwe. aus Liegnitz.**

---

4107. Von heute an bezahle ich keine auf meinen Namen gemachte Schulden mehr. Zur Zahlung acceptire ich nur von mir selbst geschriebene und untersiegelte Anweisungen.

Warmbrunn, den 8. Oktober 1850.

**Henriette Weinknecht,**
geb. Kiesewalter.

---

3694.
# Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein **jährliches** Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preußisch Courant zur Folge haben kann.

**Lübeck**, im September 1850.

**Commissions-Büreau,**
Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

4068. **Anzeige.**

Mit der ergebensten Anzeige, daß ich meinen Leinen-Waaren-Handel in das dem Lederhändler Herrn Hoffmann am Niederringe Nr. 174 gehörige Haus verlegt habe, verknüpfe ich gleichzeitig die freundliche Bitte, das zeitherige Vertrauen auch in dem neuen Locale mir geneigtest ferner zu Theil werden zu lassen.

Goldberg den 1. October 1850. J. G. Kullmann.

4106. **Bekanntmachung.**

Allen meinen werthgeschätzten Kunden, Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Lokal aus dem Hause der Wittwe John in das **nebenan gelegene, dem Züchnermeister Lorenz gehörige Haus** verlegt habe und bitte das uns geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Schönau, im Oktober 1850.

**Carl Pflüger's seel. Wwe.**

**Verkaufs-Anzeigen.**

4097. Veränderungshalber ist eine Schankwirthschaft, mit den dazu gehörigen ganz nahegelegenen 30 Scheffel Breslauer Maaß Acker und Wiesen, unter soliden Bedingungen, bei einer Anzahlung von nur 600 Rthlr. sofort zu verkaufen. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

3987. **Gasthof-Verkauf.**

In einer Kreisstadt ist ein lebhafter Gasthof I. Klasse, wozu hinreichende Stallung und ein sehr besuchter Garten gehört, unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nur eine Ueberzeugung wird den vortheilhaften Kauf dieses Grundstücks im höchsten Sinne rechtfertigen und enthalte ich mich deshalb einer großen Anpreisung.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei

C. F. W. Nasselt in Striegau, Thomasgasse Nr. 165.

4081. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein an der Hauptstraße gelegenes massives Haus nebst einer Lohgerberei bin ich Willens baldigst zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht sich bis spätestens Mitte Decembers d. J. zu melden. Die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfahren.

Hainau. Henriette Munky.

**Zum Verkauf.**

4114. Eine neugebaute, zweigängige, oberschlägige Mehlmühle, mit französischem Spitzgange; eine nach bester holländischer Art construirte Windmühle, beide zinsfrei! — Zwei Schankwirthschaften, eine mit 80 Schffl., die andere mit 20 Schffl. Acker, Wiesen ꝛc. und noch einige Grundstücke von 175 und 120 Morgen Areal, nebst guten Gebäuden, und Uebergabe sämmtlichen Erndtebestandes, sind mit mäßiger Anzahlung unter billiger Bedingung sofort käuflich zu haben; auch ist eine Gastwirthschaft am Hochgebirge, mit 20 Scheffel Acker, als Pacht sogleich zu vergeben.

Alles Nähere im **Lokal-Commissions-Bureau in Hirschberg**, am Markt, Tuchlaube Nr. 5.

4083. **Verkaufs-Anzeige.**

In einer Kreisstadt des Regierungsbezirks Liegnitz ist eine Schmiede-Werkstatt, bestehend in Haus, Schuppen und Stallung veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres sagt die Expedition des Boten.

4027. **Brustthee-Bonbons**

empfiehlt **Robert Brendel.**

4040. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich auf der Leipziger Messe durch persönlichen Einkauf mein Galanterie- und Tapisserie-Waarenlager so wie angefangene und fertige Arbeiten auf das reichhaltigste assortirt habe.

Fr. Schliebener.

**Galizier Schnupftabak,**

4102. **Weinsaure Karotten,**

**Alten wurmstichigen Varinas,**

**Rollen-Portoriko und verschiedne lose Tabake**

**empfiehlt zu billigen Preisen**

**Theodor Spehr.**

4028. Das bekannte Hustenmittel

**Sirop Cappilaire**

von Felix & Co. in Berlin,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
ist wieder zu haben bei **Robert Brendel.**

4074. Durch persönlichen Einkauf in letzter Leipziger Messe habe ich mein Waarenlager aufs Reichshaltigste assortirt, und empfehle dasselbe sowohl für Wiederverkäufer, wie im Einzelnen zu möglichst billigsten Preisen

J. D. Cohn, Galanterie-Handlung.

Hirschberg, Butterlaube.

3958. Tafelglas in allen Nummern empfiehlt der Tischlermeister Wittig.

Hintergasse Nr. 234.

4073. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein neu assortirtes Waarenlager zur geneigten Beachtung und versichere die reellste und prompteste Bedienung.

Hirschberg, Strumpfstrickerlaube.

J. D. Cohn, Mode-Waaren-Handlung.

**Wittwe Pollack & Sohn**

haben durch persönliche Einkäufe in jüngster Leipziger Messe ihr Waarenlager wiederum bestens sortirt und empfehlen dasselbe sowohl an Wiederverkäufer, wie im Einzelnen einer gütigen Beachtung. 4090.

**Grünberger Weintrauben,**

täglich frisch abgeschnitten, 15 Pfund für 1 Rthlr. incl. Fäßchen, sind gegen franco Einsendung des Betrags durch die Post zu beziehen

vom Weinbergsbesitzer **F. Roland sen.**
in Grünberg. 4067.

4096. Das einfachste und in seinem Erfolge sicherste Schutzmittel gegen die asiatische Cholera habe ich zum Verkauf erhalten. Das Stück nebst Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr.
Hirschberg, den 10. Oktober 1850.
Theodor Spehr,
gegenüber Apotheke und Steuer-Amt.

3751. **Grünberger Weintrauben**
empfiehlt das richtige Pfund zu $2\frac{1}{2}$ sgr. gegen franco Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfund.
J. G. Moschke in Grünberg i. Schl.

4092. Ein gut dressirter Hühnerhund, drei Jahr alt, steht zum Verkauf beim Holzhändler Günther. Schönwaldau, Kreis Schönau.

## Kauf-Gesuche.

☞ **Trockene Schafsknochen**
kauft in kleinen und großen Partbieen
3654. Waldow in Hirschberg.

4056. Eicheln kauft in kleinen und großen Quantitäten Gürtler Krebs in Kunnersdorf.

## Zu vermiethen.

2891. Der 3te Stock im Kämmerer Anders'schen Vorderhause ist sofort zu vermiethen. Näheres beim
Kaufmann Bettauer.

4104. Eine freundliche Vorderstube im ersten Stock, mit Alkove, nebst Zubehör, ist zu vermiethen bei
C. Schulz, Schneidermeister. Salzgasse Nr. 95.

3943. **Das Quartier Nr. 455,**
äußere Schildauerstraße, unweit der Post gelegen, welches seit 1838 von Einer Hochgräfl. Familie von Matuschka bewohnt worden, wird zu Weihnachten d. J. vacant. — Dasselbe besteht aus 6 Zimmern, Küche, Kellerraum, Kammern, großem Bodengelaß, Holzstall, gewölbter Stallung zu 4 Pferden und alleiniger Wagenremise, so wie hinlänglichem Platz zur Aufbewahrung von Heu und Stroh. Auch wird ein Antheil des Blumen und Gemüsegartens beigegeben. — Näheres ist mündlich oder auf portofreie Anfragen zu erfahren bei
C. Hoppe,
Gasthof-esitzer zu den 3 Bergen.
Hirschberg, den 2. Oktober 1850.

3941. In der belebtesten Straße der Stadt Görlitz ist ein Logis mit Laden zu vermiethen und zu Ostern 1851 zu beziehen. Dasselbe besteht aus 8 Stuben mit Gelaß, einem großen Verkaufsladen mit Comptoir und mehreren sehr großen, guten Kellern und Remisen und eignet sich am Besten für ein Material- oder Weingeschäft. Auf mündliche oder frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Besitzerin
Görlitz, Brüderstraße Nr. 138. Wittwe Kühn.

## Personen finden Unterkommen.

4112. Ein unverheiratheter, junger Mensch findet als Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Wo sagt die Expedition des Boten.

3965. Ein geschickter Buchbinder-Gehülfe findet dauernde Arbeit bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.

3992. **Offener Posten.**
Ein Privat-Actuarius, welcher eine gute Hand schreibt, im Canzlei- und Calculaturfache, so wie im Protocolliren geübt ist, findet sogleich ein Unterkommen. Wo? sagt die Redaction des Boten.

4063. Die Stelle eines Wirthschafters oder Schaffners auf einem größern Rittergute ist an einen tüchtigen, hierzu qualifizirten, durch Wort und Schrift gut empfohlenen Mann, von Termino Neujahr 1851 ab, zu vergeben, entweder für sich allein, oder auch für die Frau des Empfängers die Stellung einer Vieh-Wirthin, wenn diese ihren Kenntnissen und Umständen nach hierzu befähigt ist. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

4071. **Unterkommen-Gesuch.**
Eine anständige Frau, welche schon mehrere Jahre als Wirthschafterin, Ausgeberin u. s. w. conditionirt hat und im Besitz sehr guter Zeugnisse ist, sucht ein derartiges anderweitiges baldiges Unterkommen bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere darüber sagt C. Berger, Commissionär zu Freiburg.

## Lehrlings-Gesuche.

4007. Einem mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten, moralisch guten, jungen, kräftigen Menschen, welcher gegen ein billiges Lehrgeld sich dem Forstfach widmen will, weiset ein Unterkommen die Expedition d. Boten nach.

4072. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet ein baldiges Unterkommen beim
Tischlermeister Berger zu Freiburg.

4098. **Gefunden**
ist am 30. Sept. von der Flinsberger Kirche an bis unter den Gastwirth Schubert ein Beutel mit Geld und eine Halskette. Wer sich durch genaue Angabe des Geldes und der Halskette als Eigenthümer legitimiren kann, wolle sich bei dem Handelsmann Theuner Nr. 37 zu Flinsberg melden.

## Geld-Verkehr.

4069. **40 Thlr.** und **1000 Thlr.**, bis **1300 Thlr.**, Fundationsgelder sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

## Einladungen.

4091. **Anzeige.**
Mit dem heutigen Tage habe ich den bisher von mir bewirthschafteten Gasthof, genannt
**„zum deutschen Hause"**,
an Frau Friederike Hoppe käuflich überlassen. Ich benutze diese Gelegenheit, um für das mir geschenkte Vertrauen zu danken und um die Uebertragung desselben auf meine Frau Nachfolgerin gehorsamst zu bitten.
Hirschberg, den 1. Oktober 1850.
August Westphal.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir den heut von mir übernommenen Gasthof „zum deutschen Hause" einem geehrten Publikum angelegentlichst zu empfehlen, und knüpfe hieran die Zusicherung, daß es mir stets eine angenehme Pflicht sein wird, das mir zu erwerbende Vertrauen auch zu erhalten.
Hirschberg, den 1. Oktober 1850.
Friederike Hoppe, geb. Schnabel.

4086. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ladet zur gut besetzten Tanzmusik auf Sonntag den 13. October ins Schießhaus zu Hirschberg ergebenst ein

E. Jockisch.

4103. **Kirmes = Einladung.**

Morgen Sonntag den 13ten, Donnerstag den 17ten, und Sonntag den 20. Oktober, ladet zur Kirmes und Tanzmusik ergebenst ein, und bittet um recht zahlreichen Besuch

Maiwaldau, den 10. Oktober 1850.

Tschörtner, Gerichts = Scholz.

4111. Eingetretener Verhältnisse wegen werde ich die Erndte-Kirmes nicht auf den 13ten, sondern kommenden Sonntag den 20. Oktober abhalten, wozu ergebenst einladet

der Schenkwirth Joseph.

4095. **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich „das Landhaus zu Kunnersdorf" von Madam Hapel übernommen habe, und bitte hiermit freundlichst um geneigten Zuspruch. Auch bemerke ich noch, daß ich daselbst ein gu es Billard aufgestellt habe, welches ich auf Dienstag, als den 15. October, zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs beabsichtige einweihen zu wollen, woselbst am genannten Tage frischer Pöckel- und Entenbraten zu haben sein wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Bartuck nebst Frau.**

Kunnersdorf, den 12. October 1850.

4101. Zum **Erntefest**, als Sonntag den 13. d. M, so wie auf Donnerstag den 17. und Sonntag den 20. zur **Kirmesfeier** ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Donnerstag wird ein Lagenschieben um ein fettes Schwein stattfinden. Für gute Musik, so wie für alles Uebrige wird beste Sorge tragen **Süßmann,** Brauermeister

in Boberröhrsdorf.

4014. Zur **Kirmes,** auf Sonntag den 13. und Mittwoch den 16. Oktbr., so wie Sonntag den 20. zur **Nachkirmes,** ladet Unterzeichneter hierdurch ganz ergebenst ein. **Auch wird gleichzeitig Sonntag den 13ten und Montag den 14. Okt. ein Scheibenschießen aus Pürschbüchsen abgehalten.**

Maiwaldau, den 6. Oktober 1850.

Seidel, Brauer = Meister.

4094. Auf Dienstag den 15. October, als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, ladet ergebenst zur **Tanzmusik** ein der Gastwirth **Stelzer** in Schönau.

4082. Einem hochverehrten Publikum von Bolkenhain und Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich den Gasthof **zum grünen Baum** in Großwaltersdorf pachtweise übernommen habe. Indem ich um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitte, bemerke ich: daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute Getränke, kalte und warme Speisen, so wie durch prompte Bedienung mir die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben. Zugleich werde ich auch künftigen Sonntag, als den 13 d. M. die Einweihung dieses Gasthofes feiern, wozu ich um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. **Carl Kuhnt.**

Großwaltersdorf, den 9. Octbr. 1850.

4075. **Einladung.**

Zur Kirmes auf Sonntag den 13. und Donnerstag den 17. Oktober, sowie zu dem am letztgedachten Tage abzuhaltenden Nummer-Scheiben-Schießen aus Standröhren um Geld ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

August Dittmann,
Gastwirth im goldenen Schlüssel.

Schmiedeberg, den 9. Oktober 1850.

4108. **Zu einem Nummerscheibenschießen aus Pürschbüchsen, welches Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Oktober auf dem Biebersteine abgehalten wird, ladet alle Schießliebhaber freundlichst ein** **Ullrich.**

## Wechsel- und Geld Cours.

**Breslau, 8. October 1850.**

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon | — | 140 2/3 |
| Hamburg in Banco, à vista | 150 1/2 | — |
| dito dito 2 Mon. | 149 1/2 | — |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon. | 6. 22 1/12 | — |
| Wien - - - - - - - - 2 Mon. | — | — |
| Berlin - - - - - - - à vista | 100 1/2 | — |
| dito - - - - - - - - 2 Mon. | — | 99 1/4 |
| **Geld-Course.** | | |
| Holländ. Rand-Ducaten - | 96 1/2 | — |
| Kaiserl. Ducaten - - - - - | — | — |
| Friedrichsd'or - - - - - - | 113 1/2 | — |
| Louisd'or - - - - - - - - - | 111 1/2 | — |
| Polnisch Courant - - - - | — | 95 2/3 |
| WienerBanco-Noten à 150 Fl. | 85 5/6 | — |
| **Effecten-Course.** | | |
| Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C. | 85 1/2 | — |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl. | — | 111 |
| Gr.Herz Pos. Pfandbr., 4 p.C. | 101 | — |
| dito dito dito 3 1/2 p C. | — | 90 |
| Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C | 95 1/6 | — |
| dito dt. 500 - 3 1/2 p.C. | — | — |
| dito Lit.B. 1000 - 4 p.C. | 100 1/2 | — |
| dito dito 500 - 4 p.C. | — | — |
| dito dito 1000 - 3 1/2 p.C. | 92 1/2 | — |
| Disconto - - - - - - - - - | — | — |

**Actien-Course. Breslau, 8. October 1850.**

| | |
|---|---|
| Oberschl. Lit. A. - - - - - - | 107 3/4 G. |
| " " B. - - - - - - | 105 1/4 Br. |
| " " Priorit. - - - - | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. - - | 75 Br. |
| " " " Priorit. | — |
| Köln-Mindener - - - - - - | 96 1/2 G. |
| Niederschl. Mark. Zus.-Sch. | 81 3/4 Br. |
| Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - - | — |
| Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. | 68 3/4 G. |
| Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. | 37 1/2 G. |

## Getreide = Markt = Preise.

**Hirschberg, den 10. Oktober 1850.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 9 | — | 2 | 3 | — | 1 | 16 | — | 1 | 3 | — | — | 19 | — |
| Mittler | 2 | 5 | — | 2 | — | — | 1 | 13 | — | 1 | — | — | — | 18 | — |
| Niedriger | 2 | 2 | — | 1 | 27 | — | 1 | 10 | — | — | 28 | — | — | 17 | 6 |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Erbsen | Höchster | 1 | 15 | — | Mittler | 1 | 13 | — |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.